

Das digitale Programmbouquet der ARD

→ **ARD-digital: Vernetzen statt Versparten**

Von Michael Albrecht*

**Digitale Technik
wird sich in Pay TV
und Free TV durch-
setzen**

Die bevorstehende Ära des digitalen Fernsehens wird in der Öffentlichkeit meist in einem Atemzug mit Pay TV genannt. Dabei besteht dieser Zusammenhang keineswegs zwangsläufig, zunächst handelt es sich bei der Digitalisierung im Fernsehsektor um eine technische Weiterentwicklung, die Vorteile gegenüber der bisherigen Technik bringt. Auf absehbare Zeit und im Zuge des Gerätegenerationswechsels wird sich digitales Fernsehen deshalb durchsetzen – so wie das Farbfernsehen gegenüber dem Schwarzweißfernsehen und bei den Tonträgern die Audio-CD gegenüber der Vinylschallplatte.

Unabhängig von zukünftigen Finanzierungsformen des Fernsehens (Free TV, Pay TV, Pay per view) müssen sich alle derzeit auf dem Markt befindlichen Fernsehanbieter, also auch die werbefinanzierten kommerziellen und die öffentlich-rechtlichen, mit den neuen Möglichkeiten der Digitaltechnik auseinandersetzen und die notwendigen Veränderungen in Angriff nehmen.

**Ö.-r. Anbieter müs-
sen an digitalen Ent-
wicklungen teilha-
ben**

Für die öffentlich-rechtlichen Anbieter im besonderen kommt es darauf an, die Voraussetzungen für eine weitere Erfüllung des Grundversorgungsauftrages auch im digitalen Fernsehen und Hörfunk zu schaffen. Diese selbstverständliche Wahrnehmung der Bestands- und Entwicklungsgarantie, konkret die „Teilhabe an allen neuen technischen Möglichkeiten in der Herstellung und der Verbreitung sowie die Möglichkeit der Veranstaltung neuer Formen von Rundfunk“, wurde ARD und ZDF in der Präambel des Rundfunkstaatsvertrages von 1997 zugesichert. (1) Dem hat die KEF in ihrem 10. Bericht grundsätzlich Rechnung getragen. (2)

Die Rundfunkkommission der Ministerpräsidenten hat im Februar 1997 das Thema digitales Fernsehen und die damit im Zusammenhang stehenden Fragen mit ARD und ZDF sowie mit der KEF erörtert und festgestellt, daß diese Angebote von ARD und ZDF als Versuche nach dem jeweiligen Landesrecht der Länder verbreitet und in den entsprechenden Pilotprojekten durchgeführt werden können. Die Ministerpräsidenten haben dieser Empfehlung nachfolgend zugestimmt und somit für ARD und ZDF den Weg in die digitalen Pilotprojekte freigemacht. (3)

**ARD und ZDF
präsentieren zur IFA
eigene Digital-
bouquets**

Die technischen Voraussetzungen für digitale Übertragungen von ARD-Programmen werden mit dem Bau der zentralen Uplinkstationen in Potsdam und Frankfurt am Main sowie mit dem

ARD-Play-Out-Center in Potsdam geschaffen. Das ZDF wird in Mainz ebenfalls eine eigene digitale Uplinkstation einrichten. Bereits heute werden die beiden Hauptprogramme von ARD und ZDF in einer Art Probebetrieb parallel zur analogen Verbreitung über ASTRA 1F digital übertragen und können von der noch geringen Zahl digitaler Decoder in Europa frei empfangen werden. Dieses sogenannte Simulcasting der bestehenden Programme in analoger und digitaler Technik praktizieren unter anderem auch RTL, SAT.1, PRO SIEBEN, Kabel 1 und DSF. Zur Funkausstellung 1997 in Berlin werden ARD und ZDF mit je einem digitalen Programmbouquet auf Sendung gehen, zunächst noch via ASTRA 1E und 1F, ab Dezember dann über ASTRA 1G.

Das Digitalpaket des ZDF wird neben dem ZDF-Hauptprogramm Arte, 3sat, Phoenix, den Kinderkanal sowie ORF2 und den ebenfalls vom ORF verantworteten Tourismus- und Wetterkanal TW1 enthalten. Als ZDF-infoBox sind außerdem vier zusätzliche Spartenangebote zu den Themen „Freizeit und Verbraucher“, „Fitneß und Gesundheit“, „Umwelt und Wissenschaft“ sowie „Recht und Wirtschaft“ vorgesehen, in der Form zusammenhängender und wöchentlich aktualisierter Programmblöcke. ZDF-digitaltext bietet darüber hinaus eine Art digitalen Videotext, und das gesamte Angebot ist in einem eigenständigen elektronischen Programmführer integriert, der jedoch als Gemeinschaftsentwicklung die gleichen Gestaltungskriterien wie die EPGs von ARD und ORF aufweist. (4)

Inhalte des ARD-Digitalpakets

Für ihr Gesamtengagement im digitalen Rundfunk hat die ARD das Motto „Vernetzen statt Versparten“ geprägt. Grundlage des ARD-Bouquets bilden – neben zehn Hörfunkprogrammen und einem Onlinekanal – in erster Linie die bereits bestehenden Fernsehangebote der ARD-Familie: Neben dem gemeinsamen Ersten Programm sind dies die acht Dritten Programme, die mit dem ZDF betriebenen Spartenkanäle Phoenix und Kinderkanal, der deutsch-französische Kulturkanal Arte sowie das deutsch-österreichisch-schweizerische Kulturprogramm 3sat. Die digitale Technik ermöglicht nun die Erweiterung dieses bereits bestehenden Angebotes um drei neu zusammengestellte Programme: ARD MuXx, ARD Extra und ARD Festival (siehe Abbildung 1).

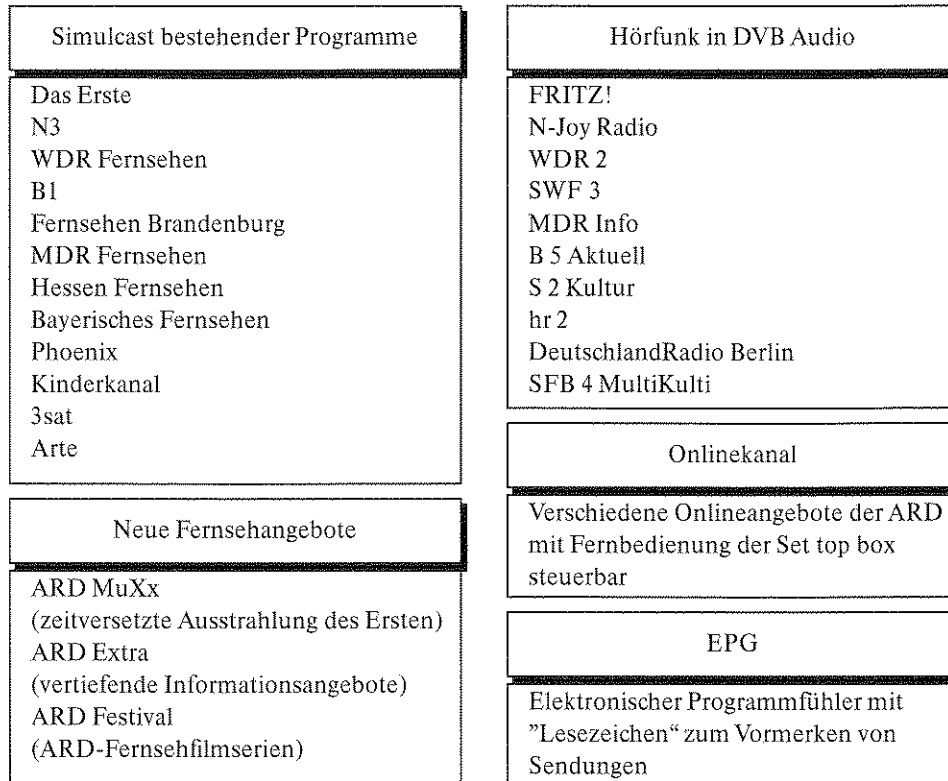
ARD MuXx ist eine zeitversetzte und zum Teil spiegelbildliche Abbildung des Ersten ARD-Programms, zunächst in der Zeit von 20.00 bis 1.00 Uhr. Dies gestattet eine den unterschiedlichen Zuschauerinteressen entgegenkommende komplementäre Programmierung des Abendprogramms. Wenn beispielsweise im regulären

**ARD-Motto im digi-
talen Fernsehen:
Vernetzen statt
Versparten**

**MuXx, Extra und
Festival als neue
Digitalangebote
der ARD**

* DVB-Beauftragter der ARD, Potsdam.

Abb. 1 Inhalte des ARD-Digitalpakets



Hauptprogramm donnerstags um 20.15 Uhr Unterhaltung läuft, um 21.00 Uhr „Panorama“/ „Monitor“, um 21.45 Uhr wieder Unterhaltung, um 22.30 Uhr die „Tagesthemen“ und um 23.00 Uhr ein Magazin zu Kultur und Zeitgeschichte, dann beginnt MuXx um 20.15 Uhr mit dem Kulturmagazin, bringt um 21.00 Uhr Unterhaltung, um 21.45 Uhr zum Beispiel „Panorama“/, „Monitor“, anschließend wieder Unterhaltung und erst um 23.15 Uhr die „Tagesthemen“.

ARD Extra bietet eine zweieinviertelstündige Programmschleife zwischen „Tagesschau“ und „Tagesthemen“ mit zusätzlichen vertiefenden Informationsangeboten zu einem oder mehreren aktuellen Ereignissen. Bei einer neuen Anschlagserie der ETA in Spanien könnte darin beispielsweise eine Dokumentation über den Untergrundkampf im Baskenland und ein aktueller Bericht zum Thema, der ansonsten „nur“ in einem Auslandsmagazin eines Dritten Programms - und möglicherweise in gekürzter Form - zu sehen wäre, aufgenommen werden. Das Informationsangebot wird jeweils tagesaktuell neu zusammengestellt und kann durch den Rückgriff auf den gemeinsamen ARD-Fundus ohne teure Eigenproduktion auskommen.

ARD Festival ist eine viereinhalb- bis fünf-stündige Programmschleife mit jeweils bis zu drei ausgewählten Fernsehfilmen, in der Regel Eigenproduktionen der ARD-Rundfunkanstalten.

Neben den Fernsehprogrammen bietet das digitale ARD-Bouquet auch zehn Hörfunkprogramme in DVB-Audio-Standard (siehe dazu den Beitrag von Gerd Pohle in diesem Heft). Mit MDR Info, B5-aktuell, S 2 Kultur, hr 2, DeutschlandRadio Berlin und SFB 4 MultiKulti liegt der Schwerpunkt dabei auf informations-/kulturorientierten Programmen, ergänzt um die Servicewellen WDR 2 und SWF 3 sowie die beiden Jugendwellen FRITZ ! und N-Joy Radio.

Vorgesehen ist ferner ein multimediales Zusatzangebot mit begleitenden Informationen zu Hörfunk- und Fernsehsendungen der ARD und der Landesrundfunkanstalten. Der Onlinekanal wird sich zusammensetzen aus Teilen der ARD-Homepage sowie anderen zentral erstellten oder aus einzelnen Landesrundfunkanstalten bereitgestellten Beiträgen, etwa Nachrichten der „Tagesschau“-Redaktion, Hörspiel- und Featureprogramme, umfassende Wirtschaftsinformationen der „Plusminus“-Redaktion und Beiträge der Ratgeber-Magazine sowie Regionalinformationen. Das zunächst etwa 300 Seiten umfassende Angebot kann über die Fernbedienung der Set top box gesteuert und mit Text, Ton und Bild auf dem Fernsehgerät ohne eigenen Onlineanschluß dargestellt werden.

Der vollständige Zusatznutzen des digitalen ARD-Bouquets erschließt sich indes erst durch die Vernetzung der einzelnen Angebote im elektronischen Programmführer (EPG). Er integriert sämtliche Angebote des ARD-Digitalpakets zu einem einheitlichen Auftritt und erleichtert die Identifizierung des öffentlich-rechtlichen Ange-

Zehn Hörfunkprogramme in DVB-Audio-Standard

Onlinekanal mit zunächst etwa 300 Seiten

Elektronischer Programmführer mit „Lesezeichen“-Funktion

bots in der digitalen Programmfülle. Ein wesentliches Merkmal des EPG wird das sogenannte Lesezeichen sein, mit dem der Zuschauer Beiträge markieren kann, die ihn besonders interessiert haben. Daraufhin werden ihm weitere Sendungen aus der ARD-Programmfamilie angezeigt, die zu diesem Thema Zusatzinformationen enthalten bzw. sich gleichen oder ähnlichen Inhalten zuwenden.

Empfang und Verbreitung des Digitalpakets

Die digitalen ARD-Programme können zwar grundsätzlich von allen digitalen Decodern im DVB-Standard via Satellit empfangen werden, die integrierte Darstellung des EPG und das Lesezeichen funktionieren jedoch nur mit einer offenen API-Schnittstelle (Application Programming Interface), und diese ist beispielsweise bei der von Kirch DF 1 verwendeten d-box zur Zeit nicht vorgesehen.

In einem Free-TV-Steering-Board haben sich ARD, ZDF, ORF sowie die Telekom und die Geräteindustrie darauf verständigt, im Interesse des Endverbrauchers eine offene API-Schnittstelle zu definieren, um nicht für unterschiedliche Systeme auf dem Markt additiv Datenströme zu generieren und einen diskriminierungsfreien Zugang aller Programmveranstalter, einschließlich der Darstellung der EPGs, zu garantieren. Zur Internationalen Funkausstellung (IFA) werden verschiedene Hersteller (z. B. Thomson, Panasonic, Kathrein) derartige digitale Set top boxen vorstellen, zu Preisen ab etwa 500 DM.

Die ARD selbst tritt – entgegen den Diskussionen über eine eigene ARD-Box von Anfang des Jahres – nicht als Anbieter eines digitalen Decoders in Erscheinung. Ob und welche Pay-TV-Verschlüsselungsstandards in den Decodertypen mit offenem Zugang integriert sind, ist unabhängig von der Möglichkeit zum Empfang der digitalen Free-TV-Bouquets zu sehen und kann variieren. Die angebotenen Set top boxen eignen sich zunächst zum digitalen Satellitenempfang, sei es via ASTRA und/oder Eutelsat. Die Deutsche Tele-

kom wird zur IFA auch eine digitale Set top box für den Kabelempfang mit einer offenen API-Schnittstelle vorstellen.

Die Medienanstalt Berlin-Brandenburg (MABB) hat am 15. Juli 1997 zehn der bislang 15 ungenutzten Hyperbandkanäle für digitalen Empfang belegt, zwei der Kanäle können von der ARD und einer vom ZDF genutzt werden. (5) Die Belegung der digitalen Kabelplätze ist zwar zunächst bis Ende 1997 befristet, dennoch wurden mit der Entscheidung der MABB die Voraussetzungen für einen regulären Empfang der digitalen Bouquets der ARD und anderer Anbieter im Kabel geschaffen. Andere Bundesländer werden dem Beispiel Berlins folgen.

Auch wenn der terrestrische Empfang digitaler Programme in Deutschland in den nächsten Jahren noch keine Rolle spielen dürfte, bieten bereits die in Aussicht stehenden Satelliten- und Kabelempfangsmöglichkeiten durchaus Chancen, ein über den engen Kreis von Pilotprojekten hinausgehendes Publikum für die frei empfangbaren Digitalbouquets zu finden. Das größere Resonanzpotential verbessert somit auch die Möglichkeiten zur Weiterentwicklung des ARD-Bouquets und zur Standortbestimmung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks in der sich verändernden digitalen Medienlandschaft.

Anmerkungen:

- 1) Rundfunkstaatsvertrag vom 31. August 1991, in der Fassung des Dritten Rundfunkänderungsstaatsvertrages vom 26. August 1996 bis 11. September 1996, Präambel.
- 2) Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs der Rundfunkanstalten. 10. Bericht, Dezember 1995.
- 3) Vgl. Funkkorrespondenz v. 27.3.1997, S. 14-15.
- 4) Vgl. infosat 4/1997, S. 21; Kabel & Satellit v. 4.8.1997, S. 3-5.
- 5) Vgl. epd medien v. 19.7.1997, S. 17.

MABB schafft Voraussetzungen für Einspeisung digitaler Kabelkanäle

Industrie wird zur IFA zugängliche Digitaldecoder vorstellen, ARD und ZDF an Entwicklung beteiligt

